GABRIELE KOHL
Teamleiterin Region III, VIII

Das PsychologInnen-Split-Modell: Zwei PsychologInnen in einer Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien

Der Psychologische Dienst der MAG ELF verfügt über 36 Dienstposten, wobei 44 MitarbeiterInnen wienweit Kindern, Jugendlichen und deren Familien unterstützend zur Verfügung stehen. Viele der Klinischen PsychologInnen und GesundheitspsychologInnen verfügen über Zusatzqualifikationen in unterschiedlichen Fachgebieten wie Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie, Psychotherapie, gerichtlicher Sachverständigentätigkeit, Mediation, klinisch-psychologischer Traumabehandlung, SAFE® Mentoring, Arbeitspsychologie.

In den letzten Jahren ist ein kontinuierlicher Anstieg der Nachfrage an psychologischen Leistungen in der MAG ELF zu verzeichnen. Hohe Fallzahlen in den Regionalstellen Soziale Arbeit mit Familien, organisatorische Veränderungen in anderen Dezernaten, Personalaufstockungen kooperierender Berufsgruppen und neue Angebote (zum Beispiel die intensive ambulante Krisenarbeit) betreffen infolge der vernetzten multiprofessionellen Zusammenarbeit immer auch die Arbeit der PsychologInnen.

Durch zusätzliche Dienstposten konnte in einigen Regionalstellen Soziale Arbeit mit Familien ein Belastungsausgleich bei den PsychologInnen vorgenommen werden.

Den numerisch zur Verfügung stehenden Psychologiestunden stehen real gelebte Arbeitszeitmodelle gegenüber, die in einem wienweiten Dienstplan zu organisieren sind. Neben Modellen nach der Elternkarenz ergänzt der Trend zur Teilzeittätigkeit die Zunahme von TeilzeitmitarbeiterInnen generell, auch im Psychologischen Dienst. Um zum Beispiel KarenzrückkehrerInnen entsprechend ihrer Qualifikation und zur Zufriedenheit aller Beteiligten einsetzen

zu können, entstand die Idee, einer Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien statt wie bisher einen Psychologen/eine Psychologin nunmehr zwei KollegInnen zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet, dass zum Beispiel 40 Wochenstunden auf zwei Personen aufgeteilt werden.

Die Vorteile eines PsychologInnen-Split-Modells in einer Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien

- Flexible Anpassung der psychologischen Angebote in Sinne eines Belastungsausgleichs, der sich an vollzeitäquivalenten Dienstposten der SozialarbeiterInnen orientiert
- Erhöhte Verfügbarkeit der PsychologInnen vor Ort
- Möglichkeit, dass im Sinne eines Mentoring-Modells erfahrene PsychologInnen dienstjunge KollegInnen im Anschluss an die dreimonatige Einschulungsphase vor Ort unterstützen
- Qualitätssicherungselement durch Intervisionsmöglichkeit, im Bedarfsfall gemeinsame Arbeit an einem Fall, Chancen zur Nutzung fachlicher Spezialisierungen durch kollegiale Fallvergabe
- VollzeitpsychologInnen können in zwei Arbeitsbereichen (zum Beispiel Eltern-Kind-Zentren oder Wohngemeinschaften) tätig sein, was sich sowohl auf die Arbeitszufriedenheit als auch auf die Fachlichkeit positiv auswirkt.

In einem Pilotversuch wurde das PsychologInnen-Split-Modell in Form von 24 Stunden + 16 Stunden im AJF-S 11 umgesetzt. Sowohl bei der Umsetzungsplanung als auch bei der Evaluierung des neuen Angebots gab es eine enge Zusammenarbeit mit der leitenden Sozialarbeiterin und ihrem Team. In der gemeinsamen multiprofessionellen Reflexion fünf Monate nach Einführung des Modells wurden nicht nur die antizipierten Vorteile als zur Gänze erfüllt festgestellt, sondern es wurde auch eine hohe Zufriedenheit aller Beteiligten betont.

Im Laufe des Jahres wurde dieses Modell aufgrund des großen Erfolgs im AJF-S 11 in zwei weiteren Regionalstellen – AJF-S 12 sowie AJF-S 22B – implementiert.

Quelle: Kohl G., Ivancsics S., Moser L.: Etablierung des „PsychologInnen-Split-Modells“ – ZWEI PsychologInnen an EINER Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien, Qualitätsbericht Psychologischer Dienst MAG ELF, 2014